Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Band: 98 (2018)

Heft: 1055

Artikel: Wir

Autor: Horn, Karen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-816072

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir

«Das Wir gewinnt.»

Motto der Förderorganisation «Aktion Mensch»

Wohlig und warm klingt es, das winzige Wörtchen «wir». Nach Gemeinschaft. Nach dem Ende der Einsamkeit. Wir sind wieder wer, und gemeinsam sind wir stark. Wir sind Papst und Fussballweltmeister, wenn auch meistens nur vom Sofa aus. Yes, we can! Das Wir gewinnt. Drei kleine Buchstaben bloss, ein unschuldiges Pronomen – und dann solche Kraft! Aber Vorsicht: nicht selten stecken hinter einem «Wir» auch Kollektivismen, Willkür und Ausgrenzung.

Denn wer ist «wir» eigentlich? Manchmal ist «wir» nur einer, und zwar ein verschämtes, verdruckstes «Ich». Viele wissenschaftliche Autoren frönen der sprachlichen Unsitte, das Pronomen zu verwenden, um sich Mut zu machen, vielleicht um mit ihren Theorien nicht so allein dazustehen. Und früher haben Regenten das «Wir» als Pluralis majestatis benutzt, um sich bedeutender zu machen. Aber sonst bezeichnet das «Wir» stets ein Kollektiv. Diese Gruppe braucht nicht gross zu sein. Schon eins und eins sind zwei; ich und du ergeben ein Wir. Solange ich und du ein Wir sein *wollen,* ist alles gut. Wenn nicht, nicht. Auch nicht, wenn sich ein Dritter aufdrängt, den beide nicht dabeihaben wollen. Soll heissen: das Wort «wir» kann Individuen zum Kollektiv verschmelzen, denen das in ihrer Unterschiedlichkeit möglicherweise gar nicht passt: Wir Weissen. Wir Asiaten. Wir Moslems. Schnell steckt so in einer kollektiven Identitätsschublade, wer doch nur als einzigartiger, facettenreicher Mensch zu betrachten ist. Ebenso rasch verbinden sich damit auch Forderungen: Wir müssen uns einen Ruck geben! Wir müssen gewinnen! Wir müssen solidarischer sein! Was so ein «Wir» nicht alles muss! Handkehrum kann das «Wir» auch dazu dienen, Menschen auszuschliessen: Die Nichtweissen, die Nichtasiaten, die Nichtmoslems. Im Spanischen hat sich die Form «nosotros» erhalten: wir anderen, von euch Verschiedenen. Wegen der Möglichkeit einer solchen Grenzziehung unterscheiden Sprachwissenschafter das inklusive vom exklusiven «Wir», eines bindet den Adressaten ein, das andere gerade nicht. Sehr alte Sprachen wie das Chinesische, das Malaiische, das Cherokee und das Quechua haben dafür jeweils ein eigenes Wort. In den meisten Idiomen der Welt hingegen gibt es wie im Deutschen nur eines. Hier herrscht also Zweideutigkeit – und genau deshalb heisst es wachsam sein, wenn wieder jemand ein «Wir-Gefühl» beschwört. ‹

Karen Horn

ist Dozentin für ökonomische Ideengeschichte, freie Autorin sowie Chefredaktorin und Mitherausgeberin der Zeitschrift «Perspektiven der Wirtschaftspolitik».